

Konferenzberichte: Konferenz der afrikanischen christlichen Diaspora in Europa, Thema: Die Berliner Kongo-Konferenz 1884. Die Teilung Afrikas und Implikationen für die Christliche Mission heute-Ausschluss oder Vereinnahmung? (11.-15. September 2003)

Hock, Klaus

Veröffentlichungsversion / Published Version

Konferenzbeitrag / conference paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hock, K. (2003). Konferenzberichte: Konferenz der afrikanischen christlichen Diaspora in Europa, Thema: Die Berliner Kongo-Konferenz 1884. Die Teilung Afrikas und Implikationen für die Christliche Mission heute-Ausschluss oder Vereinnahmung? (11.-15. September 2003). *Afrika Spectrum*, 38(2), 257-259. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-119668>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Konferenz der afrikanischen christlichen Diaspora in Europa

Thema: Die Berliner Kongo-Konferenz 1884.

Die Teilung Afrikas und Implikationen für die Christliche Mission heute –
Ausschluss oder Vereinnahmung?

(11.-15. September 2003, Hirschluch bei Berlin)

Der Veranstaltung lag ein ehrgeiziges Projektdesign zugrunde. In der breiten institutionellen Trägerschaft spiegelten sich unterschiedliche Forschungsinteressen wider (Seminar für Religions- und Missionswissenschaft sowie Ökumenik/HU Berlin und Fachgebiet Religionsgeschichte - Religion und Gesellschaft/Univ. Rostock in Kooperation mit der Missionsakademie Hamburg und dem "Rat Christlicher Gemeinschaften Afrikanischer Ausrichtung in Europa", CCCAA). Dabei markierten sowohl die Einbindung des CCCAA als auch der Titel (nicht etwa: Konferenz "über die...", sondern: Konferenz der afrikanischen christlichen Diaspora) das Konzept des Vorhabens: Die Beteiligung des CCCAA als religiöser Organisation an einer wissenschaftlichen Tagung erschien nicht nur aufgrund von dessen eigenem Potential an Forschenden sinnvoll. Vielmehr wurde damit zugleich der Einsicht Rechnung getragen, dass die forschende Beschäftigung mit afrikanischer Diaspora aus einer reinen "Außenperspektive" heraus problematisch wäre. Zudem sollte eine Situation der Dominanz "weißer" europäischer Wissenschaft über afrikanische Forschungs-"Objekte" vermieden werden.

Nach zwei vorausgegangenen Tagungen mit europaweiter Beteiligung (1997 in Leeds über *The Significance of the African Religious Diaspora in Europe* und 1998 in Glay/Frankreich über *Chrétien d'outre-mer en Europe au 20^e siècle: nouveaux réseaux missionnaires ou refuges identitaires*) ging es diesmal insbesondere um die Folgen der Berliner Afrika-Konferenz: In historischer Perspektive wurde der Schwerpunkt auf Interaktionsprozesse zwischen Europa und Afrika gelegt, um daraus resultierende Effekte für die afrikanische Diaspora zu bestimmen und Strategien des Umgangs mit den kolonialen Erblasten zu analysieren. So fragte etwa der nigerianische Historiker Olayemi Akinwumi (FU Berlin und Ibadan) nach den Konsequenzen der nicht nur politischen, sondern auch "spirituellen" Teilung Afrikas, und sein Kollege Deji Isaac Ayegboyn vom Religious Studies Department in Ibadan gab eine differenzierte Übersicht über die noch heute spürbaren Implikationen des Kolonialismus für das nigerianische Christentum. In ähnliche Richtung gingen die Beiträge von Gideon Oshitelu (Ibadan), Dapo Asaju (Lagos) u.a. Oftmals war der Bezug zu 1884/5 nur sehr mittelbar gegeben, so etwa, wenn Ezra Chitando (Harare) die Rolle der Kirchen im Freiheitskampf des südlichen Afrika thematisierte oder Afe Adogame (Bayreuth) nach "Mental Images and the Unfolding of an African Diaspora in Germany" fragte.

Im Zusammenhang mit der Frage nach Perspektiven künftiger Lebens- und Zukunftsgestaltung kamen sozio-politische Perspektiven zum Tragen, wobei Gender-Aspekten besondere Aufmerksamkeit galt. Deidre Crumbley (Raleigh) analysierte Veränderungen von Gender-

Konzeptionen am Beispiel der Aladura-Kirchen im Kontext von Globalisierung und virtueller Repräsentation, Bolayi Bateye (Ile-Ife) beschrieb Paradigmenwechsel bei der Rekonstruktion von Frauenrollen in Führungspositionen nigerianischer Pfingstkirchen und Deborah Gaitskell (London) stellte Ergebnisse ihrer Studien über Motivationen der Migration britischer Frauen nach Afrika vor, um nur einige wenige Beispiele herauszugreifen.

Unter religionsgeschichtlicher und missionswissenschaftlicher Perspektive schließlich beschäftigten sich viele Beiträge mit der Frage, welche Herausforderungen sich für die etablierten "alten" Kirchen im Kontext globaler religionsgeschichtlicher Wandlungsprozesse ergeben, die sich u.a. im Aufkommen neuer Formen des Christentums widerspiegeln, so beispielsweise Abraham Akrong (Accra) oder Philemona Maura (Nairobi). Matthew Ojo (Ile-Ife) stellte neue Tendenzen bei der Entstehung transnationaler religiöser Netzwerke in den westafrikanischen Küstengebieten vor und Michael Bergunder (Heidelberg) fragte nach dem Zusammenhang von Pentecostalismus, Migration und Moderne. Auch ganz praktische Fragen kamen zur Sprache - wie etwa das Problem des Umgangs der afrikanischen Diaspora mit Erfahrungen von Rassismus, Armut und Gewalt in Europa oder Fragen von Versöhnung und Heilung.

Ein Höhepunkt der Tagung war sicherlich die Vorstellung des *Dictionary of African Christian Biographies* (Jonathan Bonk). Dieses ehrgeizige Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, in Kooperation mit möglichst vielen Institutionen in Afrika die Lebensläufe afrikanischer christlicher Persönlichkeiten zu recherchieren und der Öffentlichkeit frei zugänglich zu machen (<http://www.DACB.org>).

Ungefähr 120 Personen aus Europa, Afrika, Nord- und Mittelamerika sowie der Karibik und Asien nahmen an der Tagung teil und die meisten von ihnen hatten Beiträge vorbereitet, die im offiziellen Programm gar nicht mehr untergebracht werden konnten. Dieses allein bestand aus mehr als einem halben Dutzend Plenumsreferaten und knapp 40 Gruppenreferaten - zusätzliche Beiträge wie Regionalberichte oder Mitteilungen über Forschungsvorhaben und andere Projekte nicht mitgerechnet. Bisweilen drohte deshalb die Übersicht über das bunte, allerdings qualitativ durchweg hochwertige Angebot verloren zu gehen. Es wird die Aufgabe einer geplanten Publikation sein, die wichtigsten Beiträge auszuwählen und einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

(Klaus Hock)